

# Westfälisches Landesmuseum

für Kunst und Kulturgeschichte Münster  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

## Das Kunstwerk des Monats

Juli 2006



August Holle  
(Bielefeld um 1828/29 – 25.2.1898 Bielefeld)  
Ehrenpokal für den Abgeordneten  
Benedikt Waldeck, 1862  
Silber, gegossen, getrieben, graviert und teilvergoldet  
Gesamthöhe 39,5 cm, Pokal Höhe 26,8 cm,  
Durchm. Fuß 12,6 cm, Deckel Höhe 14,4 cm  
Gewicht 1860 g  
Inv.Nr. V-1333 LM

Am 10. September 1862 schrieb das *Bielefelder Kreisblatt*:

*Der zum Ehrengeschenk für unsern hochverehrten Abgeordneten Waldeck bestimmte Pokal ist vollendet. Wir geben hier eine Beschreibung desselben:*

*Auf dem mit matten Eichen-Bouquet's umgebenen Fuße erhebt sich der Schaft in Form einer knorrigen deutschen Eiche, an welchen sich drei stehende Figuren lehnen, den Handel, Ackerbau und die Industrie darstellend, mit den betreffenden Attributen umgeben. In den Zweigen der Eiche, welche das hoch aufstrebende Corpus frei umgeben, sind die Wappen der größeren Städte des Wahlkreises angebracht, über welchen sich in getriebener Arbeit ein mit Eichenlaub umgebenes Band befindet, auf dem der Name der Stadt, die das Wappen führt, eingravirt ist. Am Corpus hinauflaufende Aeste, welche sich oben in gothische Formen verschlingen, theilen das Ganze in sechs Felder, von denen drei mit gravirten Inschriften und drei mit landwirthschaftlichen Bildern in Relief ausgefüllt sind. Das erste Feld enthält die Worte: „Ihrem hochverehrten Abgeordneten, dem Ober-Tribunalsrath Dr. Waldeck“; das zweite die Ravensberger Spinnerei; das dritte die Worte „Dem unerschütterlichen Kämpfer für des Volkes Freiheit und Rechte“; das vierte die Ravensburg; das fünfte die Worte: „Von seinen dankbaren Wählern im Wahlkreise: Bielefeld, Halle, Herford, im September 1862.“ Auf dem schräg abgedachten, in gothische Felder getheilten Deckel, um welchen unten eine Wein-Guirlande hängt, erhebt sich als würdiger Schluß des Ganzen auf einem Postamente die Göttin der Gerechtigkeit mit Wage und Schwert. Um das Postament ist ein Lorbeerkrantz gelegt, um den sich ein Band mit dem westfälischen Wahlspruche: „Thue Recht, scheue Niemand“ schlingt.*

*Der Pokal ist ein Meisterwerk der Goldarbeiterkunst und macht seinem Verfertiger, unserm Mitbürger Herrn August Holle, alle Ehre.*

Geehrt wurde Benedikt Waldeck, einer der Führer der parlamentarischen Opposition gegen die preußische Regierung, zu seinem 60. Geburtstag. Auf den Anlaß und auf den Künstler bezieht sich die Gravur auf der Unterseite des Fußbrandes (Abb. 1). August Holle, seit 1854 in Bielefeld als „Goldarbeiter“ selbständig, verwandte zwölfblätiges Silber (750/1000). Vermutlich schmolz Holle etwa 84 alte preußische Taler ein, wie sie bis 1856 mit diesem Feingehalt und einem Einzelgewicht von ca. 22,2 g geprägt wurden. Die Inschrift auf dem Kelch ist übrigens jetzt unsichtbar, weil mit Silber verfüllt und ausgelötet. Beim Erwerb des Pokales aus dem internationalen Kunsthandel war sie als Schatten erkennbar, da das Lötsilber – von anderer Qualität – sich anders verfärbt hatte. Bei der Reinigung durch die Firma J. C. Osthues in Münster im Frühjahr 2006 ging sie wieder verloren.



Abb. 1: Gravur unter der Fußkante

Benedikt Waldeck vertrat den Wahlkreis Bielefeld-Halle-Herford von 1860 bis 1866 im Preußischen Abgeordnetenhaus, der zweiten Kammer des Parlamentes, die der Verfassung von 1850 entsprechend nach dem Dreiklassenwahlrecht in indirekter, offener Wahl gewählt wurde. Als Waldeck erstmals am 28. Dezember 1860 bei einer Nachwahl das Mandat erhielt – er war ja Richter in Vlotho gewesen und hatte stets Kontakte hierher gepflegt –, war er bereits eine politische Legende. Der Jurist und hohe Richter am preußischen Obertribunal hatte in der Revolution 1848/49 eine Schlüsselrolle gespielt als einer der Führer der Linken in der Preußischen Nationalversammlung. Befürworter einer parlamentarisch kontrollierten Regierung, entwarf er einen Verfassungstext, die „Charte Waldeck“, die eine Grundlage der vom König einseitig erlassenen Verfassung vom 5.12.1848 war. Als unbeugsamer Oppositioneller wurde er im Mai 1849 verhaftet unter dem falschen, von Polizeispitzeln konstruierten Vorwurf, von einem Attentat auf den König gewußt zu haben. Nach sechseinhalbmonatiger Gefängnishaft und fünftägigem Prozeß freigesprochen und einem Märtyrer gleich gefeiert, zog er sich in seinen Beruf zurück.

Die politischen Themen waren für ihn 1860 noch dieselben wie 1848/49: die Ausweitung der Rechte des Parlamentes gegenüber der Regierung und langfristig die Einigung der deutschen Bundesstaaten zu einem

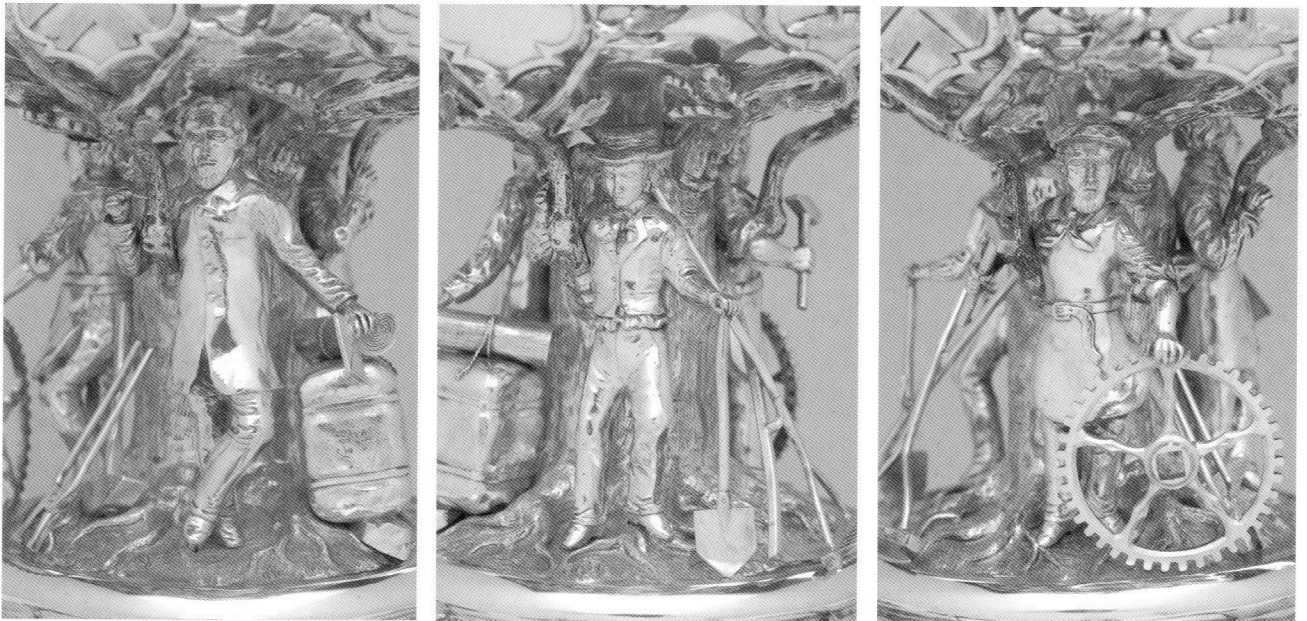


Abb. 2-4: Kaufmann, Landwirt und Schlosser vor dem Eichenstamm stehend

Nationalstaat mit liberaler Verfassung. Für ihn war Preußen kein Wert an sich: Drei Tage nach seiner Geburt in Münster war sein Vaterland, das Fürstbistum Münster, am 3. August 1802 von den Preußen besetzt und säkularisiert worden. Der Sohn eines Juraprofessors, der Jurist, der Preußen als Rechtsstaat schätzte und als Richter in Münster, Paderborn, Vlotho, Hamm und ab 1846 als Obertribunalrat in Berlin gewirkt hatte, sah Preußen vielmehr als Vorreiter der Einheit in Freiheit: Preußen sollte in Deutschland aufgehen; eine liberale Verfassung in einem rechtsstaatlichen Preußen war ihm dafür die Voraussetzung.

Die politischen Ziele der preußischen Regierung waren andere: Für sie war Preußen wichtiger als die deutsche Nation. Der seit Oktober 1858 als Prinzregent für seinen kranken Bruder, seit dem 2. Januar 1861 als König regierende Wilhelm I., war durchdrungen vom alten Gottesgnadentum. Er hatte zwar den reaktionären Kurs der Regierung beendet und ein liberaleres Kabinett berufen – was bei den Wahlen Ende 1858 eine liberale Mehrheit im Abgeordnetenhaus ermöglichte. Über die Heeresreform von 1859/60 indes brach ein Konflikt auf: Die Heeresvermehrung trugen die Abgeordneten zwar mit und bewilligten 1860 und 1861 „provisorisch“ den Militärhaushalt, nicht jedoch die Abschaffung der Landwehr – Symbol eines Volksheeres – und die Verlängerung der Dienstzeit von zwei auf drei Jahre. Gerade dies war für den König und für konservative Hardliner wie den Kriegsminister Albrecht von Roon aber der Kern: Eine Professionalisierung, die zugleich Untertanengeist und Königstreue der Dienstpflichtigen befestigen sollte.

Waldeck trug seit dem Januar 1861 wesentlich dazu bei, daß der Streit über Landwehr und Dienstzeit eine Grundsatzfrage wurde: Besaß das Abgeordnetenhaus das Budgetrecht und durfte über jede Einzelausgabe entscheiden? Dabei hatten die Liberalen die Unterstützung der Wähler, die die längere Dienstpflicht ablehnten, Waldeck im Dezember 1861 wiederwählten und den Liberalen eine komfortable Mehrheit schufen. Nach der vorzeitigen Auflösung des Landtags (11.3.1862) wurde Waldeck, der am 13. April 1862 in Herford eine vielbeachtete Wahlrede hielt, wiedergewählt und die liberalen Parteien glänzend bestätigt, ebenso 1863. Gegen die weiterhin hartnäckige Haltung der Regierung mobilisierten die Liberalen die Öffentlichkeit: liberal gesinnte Zeitungen wie das *Bielefelder Kreisblatt* und das *Herforder Kreisblatt* druckten die Solidaritätsadressen der Wahlkreise an ihre Abgeordneten, die als Volkshelden gefeiert wurden.

In dieser Situation entstand der Pokal, ein Zeugnis bürgerlichen Selbstbewußtseins. Mit dem Landwirt, Leinenkaufmann und Schlosser (Abb. 2-3) erscheint die Wirtschaft als die eigentliche Grundlage des Staates. Die Eiche war seit der Antike das politische Symbol bürgerlicher Tugenden; Eichenlaub ist am Fuß angebracht und umrankt den Kelch, mit den Wappen der bürgerlichen Gemeinschaften des Wahlbezirks: Herford (Balkenschild) und Vlotho, Halle und Enger, Bielefeld und Bünde. Der Landesherr erscheint nur in seinen Burgen Ravensberg und Sparrenburg, das eine Ruine, das andere – und darauf deutet die Dienstflagge über dem Turm – als Gefängnis genutzt! Den Symbolen der alten Adels- und Fürstenherrschaft gegenübergestellt

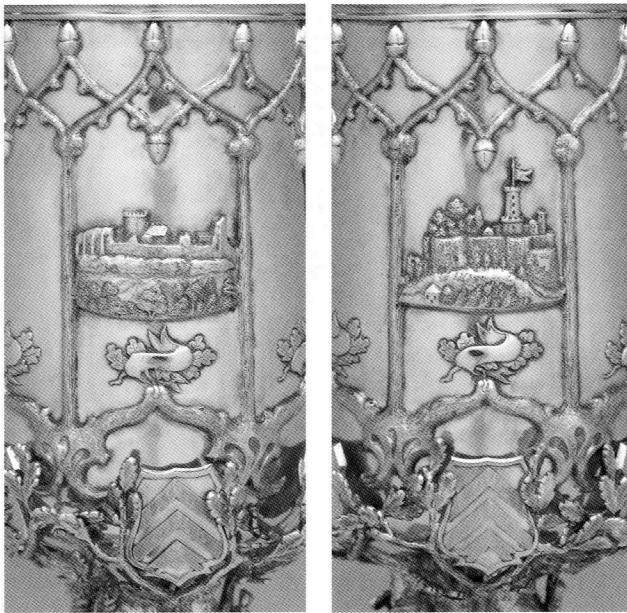


Abb. 5-6: Ansichten der Burg Ravensberg und der Sparrenburg

wird als moderne „Burg“ die Ravensberger Spinnerei in Bielefeld, erbaut 1857/58.

Treibende Kräfte hinter dieser Gabe waren die Bielefelder Liberalen, damals unter Führung des Fabrikanten Rudolf Rempel (1815-1868) – der eine Festveranstaltung am 18. Oktober 1862 „schloß mit einem Hoch auf das feste Zusammenhalten des Bürger- und Bauernstandes gegen den feudalen Adel und das Junkerthum“ (*Herforder Kreisblatt* 22.10.1862). Rempel stand an der Spitze der achtköpfigen Delegation, die den Pokal ihrem Abgeordneten am 13. November 1862 in Berlin überreichte, gemeinsam mit einer Solidaritätsadresse und 2443 Unterschriften. Dem Goldschmied August Holle dankte Waldeck mit einem in den Kreisblättern abgedruckten Schreiben: *Sie haben [...] diesen Landestheil, an welchen schon frühere Bande mich knüpften und der mir jetzt so unendlich theuer geworden ist, [mir] zur täglichen Anschauung vor Augen gestellt – mit seinen Städten, Bergen und Burgen, seinen in Landbau, Handel und Gewerbefleiß tüchtigen Bewohnern. Auf der Spitze des Werks haben Sie uns die Gerechtigkeit gestellt, die Richtschnur zugleich und Ziel unseres Strebens, mit dem Wahlspruch, an den wir uns halten wollen: „Thue Recht, scheue Niemand.“* – und er sandte ihm als Dank sein gedrucktes Bildnis.

Unter dem Druck der Öffentlichkeit, schon zur Abdankung zugunsten seines liberalen Sohnes bereit, ernannte König Wilhelm am 22. September 1862 Otto von Bismarck zum Ministerpräsidenten. Dieser war bereit, ohne Budget und ohne Parlament zu regieren – als Notstandsmaßnahme. Waldeck wurde nun zum Ge-

genspieler Bismarcks, der zwar gegen die Verfassung regierte, aber mit seinem Konzept, die nationalen Ziele der Liberalen zu erfüllen – die deutsche Einheit unter preußischer Führung, mit den Annexionen norddeutscher Staaten 1866 – diesen den Boden unter den Füßen entzog. Waldeck, auf dem Recht des Parlamentes beharrend, wurde 1867 für den Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück in den norddeutschen Reichstag gewählt, doch verzichtete er im Sommer 1869 auf sein Mandat aus Gesundheitsgründen. Er verstarb am 12. Mai 1870 in Berlin; seine Beisetzung wurde zur Demonstration für Preußen als Rechts- und Verfassungsstaat. Die Bismarcksche Politik – das neue Reich auf ein starkes Königtum zu bauen – erschwerte indes die Einwurzelung parlamentarischer Traditionen und bedeutete eine Hypothek, eine Überforderung des Monarchen, die 1918 zum Ende der Monarchie beitrug. Nach 1918 mußte das Vertrauen in eine parlamentarische Demokratie erst langsam wachsen.

Gerd Dethlefs

Quellen und Literatur:

Staatsarchiv Münster, Oberpräsidium Nr. 500-501; Staatsarchiv Detmold, M1 Nr. 255-261, 265-267; Stadtarchiv Bielefeld: Bielefelder Kreisblatt Jg. 1862, Conservativer Volksfreund Jg. 1862; Kreisarchiv Herford: Herforder Kreisblatt Jg. 1862.

Für freundliche Auskünfte und Amtshilfe ist Herrn Stadtoberverwaltungsrat Rüdiger Schmidt, Bürgeramt der Stadt Bielefeld, sehr zu danken.

Wilhelm Biermann, Franz Leo Benedikt Waldeck, Paderborn 1928; Reinhard Kaeller, Die konservative Partei in Minden-Ravensberg, ihre Grundlagen, Entstehung und Entwicklung bis zum Jahre 1866, in: 26. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld (1912), S. 1-100; Wolfgang J. Mommsen, Das Ringen um den nationalen Staat. Die Gründung und der innere Ausbau des Deutschen Reiches unter Otto von Bismarck, Berlin 1993 (= Propyläen Geschichte Europas Bd. VII,1); Winfried Reininghaus / Horst Conrad (Hg.), Für Freiheit und Recht. Westfalen und Lippe in der Revolution 1848/49, Münster 1999; Peter Vedder, Wappen – Siegel – Flaggen. Die kommunalen Hoheitszeichen des Landschaftsverbandes, der Kreise, Städte und Gemeinden in Westfalen-Lippe, Münster 2003; Reinhard Vogel-sang, Geschichte der Stadt Bielefeld, Bd. 2, Bielefeld 1988, S. 150-185, 226.

Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Domplatz 10, 48143 Münster

Fotos: Sabine Ahlbrand-Dornseif

Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen

© 2006 Landschaftsverband Westfalen-Lippe